



Leopoldina  
Nationale Akademie  
der Wissenschaften

Die Präsidentin

Prof. Dr. Felix Unger, European Academy of Sciences and Arts,  
Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste,  
St.-Peter-Bezirk 10, 5020 Salzburg, Österreich

Zum 80. Geburtstag

Halle (Saale), zum 2. März 2026

Lieber Herr Unger,

unsere herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem 80. Geburtstag! Es ist kaum zu glauben, aber nun können Sie auf acht Lebensjahrzehnte zurückblicken. Dieser wunderbare Anlass bietet die Gelegenheit, Ihre großartige Persönlichkeit und Ihr herausragendes wissenschaftliches Werk, das die Herzchirurgie in Europa entscheidend geprägt hat, zu würdigen.

Sie wurden am 2. März 1946 in Klagenfurt geboren. Von 1965 bis 1971 studierten Sie Humanmedizin in Wien, wo Sie 1971 promovierten. Unmittelbar nach Ihrem Studium nahmen Sie 1972 eine Stelle als Assistenzarzt in der Chirurgie an der dortigen Uniklinik an. Hier verfolgten Sie, zunächst als Allgemeinchirurg, von Beginn an den Schwerpunkt Herzchirurgie. Dieses Fach war damals noch keine eigenständige chirurgische Disziplin; es entwickelte sich in Österreich wie in allen europäischen Ländern erst in den folgenden Jahren und Jahrzehnten aus der Allgemeinen Chirurgie.

Die grundlegenden technischen Voraussetzungen für eine Herzchirurgie, wie die Herz-Lungen-Maschine oder die postoperative Beatmungstherapie, hatten noch nicht das Stadium einer klinischen Routine erreicht. Erst im Jahr 1968 war René Favaloro in Cleveland (OH, USA) die erste koronare Bypass-Operation zur Behandlung bzw. Vermeidung eines Herzinfarkts gelungen. Wichtige technische Hilfsmittel zur Rekonstruktion erkrankten oder zerstörten Gewebes, wie Gefäßprothesen oder künstliche Herzklappen, waren kommerziell noch nicht erhältlich. Bei der Mehrzahl der Eingriffe, auch bei solchen im Kindesalter, musste, wie in der Bypass-Chirurgie, auf körpereigenes Material zurückgegriffen werden. Für die postoperative Nachsorge standen ausreichend ausgestattete Intensivbetten nur in wenigen Kliniken zur Verfügung. Es bedurfte also eines außerordentlichen Pioniergeistes, sich in eine so junge und technisch herausfordernde Disziplin wie die Herzchirurgie zu begeben.

Die Forschung in der Herzchirurgie dieser Zeit war vorwiegend technischen Entwicklungen gewidmet. Eine dieser Entwicklungen betraf die Herstellung von künstlichen Blutpumpen als Ersatz für ein schwer erkranktes Herz, das sogenannte künstliche Herz. In den 1970er Jahren hatten Nierentransplantationen und auch erste Lebertransplantationen bei terminalem Organversagen einige Fortschritte erbracht. Nach der ersten erfolgreichen Herztransplantation durch Christiaan Barnard im Jahr 1967 fielen die Ergebnisse bei Herztransplantationen jedoch weit geringer aus. Die Herausforderungen einer verträglichen und wirksamen Immunsuppression für die Herzübertragung konnten seinerzeit noch nicht bewältigt werden. Aus diesem Grund erschien die Entwicklung eines künstlichen Herzens damals tatsächlich als eine veritable Alternative zur Transplantation.

Diese Alternative war natürlich auch für junge Chirurgen attraktiv. In den wenigen nordamerikanischen Kliniken, in denen solche Kunstherzentwicklungen vorangetrieben wurden, tummelten sich daher europäische Nachwuchschirurgen, die von Stunde 0 an Teil dieser Entwicklung sein und sie anschließend in ihren Heimatländern klinisch verfügbar machen wollten. Als einer der wenigen europäischen Ärzte hatten Sie 1974 während Ihrer Assistenzarztzeit Gelegenheit, sich gleich an drei wichtigen US-amerikanischen Stätten der Kunstherzentwicklung fortzubilden: in Houston (TX), in Cleveland und in Salt Lake City (UT). Ihnen gelang es, die texanische Pumpe, das sogenannte Ellipso-Herz, deren Entwicklung Sie vor Ort miterleben durften, im Jahr 1986 als Erster in Europa bei einem Patienten in Salzburg zu implantieren.

Lieber Herr Unger, Sie waren von Beginn Ihrer Laufbahn an und dann zeitlebens als forschender Chirurg tätig. Sie erlangten 1977 die Facharztstufe, habilitierten sich ein Jahr später und waren von 1978 bis 1983 als Oberarzt der I. Chirurgischen Universitätsklinik Innsbruck tätig. Hier setzten Sie Ihre chirurgisch-wissenschaftliche Tätigkeit fort und nahmen an zahlreichen neuen Entwicklungen teil. In der Rückschau stehen Sie persönlich an erster Stelle für die Weiterentwicklung der koronaren Bypass-Chirurgie im Sinne der Verwendung langlebiger arterieller Substitute, wie der A. mammaria. Aufgrund dieser klinisch-wissenschaftlichen Leistungen wurden Sie 1983 zum außerplanmäßigen Professor für Chirurgie in Innsbruck ernannt.

Spätestens mit der Gründung der Herzchirurgie an den Landeskrankenanstalten Salzburg durch Sie wurde klar, dass Sie einen eigenen Beitrag zur wissenschaftlichen Fortentwicklung der Herzchirurgie in Ihrem Heimatland leisten wollten. So wurden Sie Vorstand der Universitätsklinik für Herzchirurgie in Salzburg und hatten diese Position von 1985 bis zu Ihrem Ausscheiden im Jahr 2011 inne.

Ihr herausragender wissenschaftlicher Beitrag zur akademischen Weiterentwicklung der Herzchirurgie in Österreich und in Europa zeigt sich in den zahlreichen Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien, die in Ihrer Vita bei der Leopoldina aufgeführt sind. So waren Sie bereits 1975 Gründungsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Experimentelle Chirurgie und von 1981 bis 1987 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Experimentelle Chirurgie. Im Programmausschuss der Deutschen Gesellschaft für Herz- und Thoraxchirurgie waren Sie über viele Jahre bis ins neue Jahrtausend hinein aktiv. Bereits 1979 wurden Sie Gründungspräsident der Österreichischen Gesellschaft für künstliche Organe, waren lange Zeit im Vorstand tätig und im Jahr 1989 deren Vizepräsident. Die österreichische Gesellschaft für Thorax- und Herzchirurgie wurde erst 1983 gegründet; Sie waren eines der Gründungsmitglieder und von 1983 bis 1990 deren Sekretär.

In dieser Schaffensperiode Ihrer Salzburger Zeit begleiteten Sie unzählige junge Chirurginnen und Chirurgen auf dem Weg zu einer akademischen wissenschaftlichen Laufbahn – sowohl in Österreich als auch im europäischen Ausland. Durch Ihre vielfältigen Aktivitäten in wissenschaftlichen Fachgesellschaften konnten sich die Herz- und Thoraxchirurgie, insbesondere die Bypass-Chirurgie und die Kunstherz-Implantationen, zu einem wichtigen Bestandteil des chirurgischen Armamentariums entwickeln.

Dabei blieben Ihre wissenschaftlich-akademischen Aktivitäten keineswegs auf den deutschsprachigen Raum beschränkt. Sie gründeten im Januar 1990 die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste in Salzburg und wurden noch im selben Jahr deren Präsident. Diese Initiative belegt in der Rückschau zwei wichtige Wesensmerkmale des Chirurgen Felix Unger: Ihren fortwährenden Blick über die Grenzen des eigenen Faches hinaus und Ihre anhaltend

ausgestreckte Hand für klinisch-wissenschaftliche Kollegen aus Ländern, in denen der medizinische Fortschritt hinter dem in Mitteleuropa zurücklag.

Ihre zahlreichen Aktivitäten innerhalb der Herzchirurgie im europäischen Ausland sind in der Liste Ihrer Mitgliedschaften (im *Curriculum Vitae* in der Leopoldina) bestens dokumentiert. Dazu zählen die Präsidentschaft der *International Society for Cardio-Thoracic Surgery* in den Jahren 1993/1994 sowie Ihre Tätigkeiten in der *European Society of Cardiology* von 1999 bis 2003 und Ihre Vorstandstätigkeiten in der *International Society for Artificial Organs* bzw. der *European Society for Artificial Organs*.

Bezeichnend für Ihre außerordentlichen Aktivitäten im Ausland sind auch die zahlreichen Ehrenmitgliedschaften in nationalen Gesellschaften, vor allem in Osteuropa, sowie die umfangreiche Liste an Auszeichnungen, die ebenfalls in Ihrer Vita bei der Leopoldina aufgeführt sind. Besonders hervorzuheben sind hier das 2006 verliehene Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse in Österreich und die 2001 erfolgte Aufnahme in die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina.

Lieber Herr Unger, wir ehren Sie in diesem Jahr als 80-jährigen Mediziner, der die Entwicklung seines Faches, der Herzchirurgie, seit deren Beginn in den 1970er Jahren, sowohl klinisch als auch wissenschaftlich enorm vorangetrieben hat. Sie zeigten zahllosen jungen Menschen den Weg in die akademische Chirurgie sowie in die Wissenschaft und begleiteten sie auf ihrem Weg. Über Ihr Fachgebiet hinaus konnten Sie mit der Gründung einer eigenen Europäischen Akademie in Salzburg interdisziplinäre Aktivitäten in den Bereichen Wissenschaft und Künste beflügeln. Dieses wohl einmalige Profil eines Mitglieds der Leopoldina zeichnet Sie als akademischen Chirurgen und unermüdlichen Botschafter der Wissenschaften im europäischen Sprachraum und darüber hinaus aus.

Lieber Herr Unger, lieber Felix, im Namen der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften gratulieren wir Ihnen von ganzem Herzen zu Ihrem 80. Geburtstag. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude, Energie und Schaffenskraft.

Mit herzlichen Grüßen



Bettina Rockenbach  
Präsidentin

Axel Haverich (Hannover)